

# hamaste

DAS BACK TO LIFE-MAGAZIN | Ausgabe Frühling 2019



**WIR FEIERN 1000 BACK TO LIFE-BABYS!**



**DIE REPORTAGE**

**„DAS SCHWINDEN DER GLETSCHER“  
KLIMAWANDEL IN NEPAL**



<b>DIE REPORTAGE „Das Schwinden der Gletscher“ – Klimawandel in Nepal</b>	<b>4</b>
<b>Ausgezeichnetes Engagement: Stella erhält den Umweltpreis</b>	<b>9</b>
<b>Die Natur Nepals erhalten: Unsere Umweltprojekte</b>	<b>11</b>
<b>Mehr Dorfleben am Abend: Solarlichtanlagen für Mugu</b>	<b>14</b>
<b>Rückblick auf 2018 – Ausblick auf unsere Projekte 2019</b>	<b>16</b>
<b>Für mehr Gleichberechtigung – Das war der Internationale Tag der Frau 2019</b>	<b>17</b>
<b>Vom Schamanen genehmigt – unser Geburtshauskonzept</b>	<b>18</b>
<b>Das 1.000ste Back to Life-Baby: Meilenstein unseres Gesundheitsprogramms</b>	<b>20</b>
<b>3 Tage Health Camp in Jima: Medizinische Behandlung von 1.500 Menschen</b>	<b>22</b>
<b>Leben mit Nabelbruch – die Operation von Dinesh war ein voller Erfolg</b>	<b>26</b>
<b>„Ich kann wieder hören!“ – Sieg über die Stille</b>	<b>27</b>
<b>Wenn man den Lehrer nicht hören kann: Sunita und Khammeni</b>	<b>28</b>
<b>Es geht voran: Unsere neuen Schulgebäude</b>	<b>29</b>
<b>Unser Spargruppen-Training: Wenn Theorie praktisch Erfolg hat</b>	<b>30</b>
<b>Back to Life on tour: Öffentliche Vorträge mit Stella Deetjen</b>	<b>32</b>
<b>Direkt-Patenschaften für besonders bedürftige Kinder und Schulkinder</b>	<b>33</b>
<b>Besondere Spendenaktionen</b>	<b>34</b>

Von **1996 – 2017** war die Bad Homburger Hilfsorganisation in **Indien** in der gesundheitlichen Versorgung von Leprakranken und ihren Angehörigen aktiv und hat die Bildungssituation von Straßenkindern verbessert. Seit **2009** fördert **Back to Life** in **Nepal** – durch den Bau von Schulen und Geburtshäusern sowie vielfältigen Hilfsprogrammen – die Verbesserung der Lebensumstände von notleidenden und benachteiligten Menschen. Unter dem Leitgedanken „**Hilfe zur Selbsthilfe**“ werden die Projekte unter der Leitung von Gründerin **Stella Deetjen** mit einem Team von Nepali-Mitarbeitern umgesetzt – mit dem Ziel, der Bevölkerung einen Weg aus der Armut in die Selbstbestimmung zu ermöglichen.

Administrative Aufgaben werden in Deutschland von einem kleinen Team umgesetzt, um Verwaltungskosten möglichst gering zu halten. Mit nachhaltigen Selbsthilfeprogrammen verbessert **Back to Life** die Lebensbedingungen der Bevölkerung in drei Projektgebieten. Damit werden mittlerweile bis zu **45.000 Menschen** in Nepal erreicht.

Dieses Magazin wurde von unserem deutschen Büro konzipiert und gestaltet – mit Unterstützung unserer ehrenamtlichen Grafikerin. Außer Druckkosten fallen keine zusätzlichen Ausgaben für die Herstellung an. Bitte geben Sie dieses auf **Recyclingpapier** gedruckte, **klimaneutral** produzierte Heft später an Interessierte weiter. Auf unserer Webseite [www.back-to-life.org](http://www.back-to-life.org) finden Sie auch eine **digitale Fassung zum Download**.



# VORWORT

## LIEBE FREUNDE VON BACK TO LIFE,

ich freue mich, Ihnen eine besonders gute Nachricht mitteilen zu können: Das 1.000ste Back to Life-Baby hat in einem unserer 7 Geburtshäuser in den Bergen Mugus das Licht der Welt erblickt. Es ist ein kleiner Junge, Mutter und Kind sind wohlauf. Mein Team und ich sind überglücklich, diese Geburt ist wie ein Meilenstein für uns, der jede Anstrengung wettmacht. Niemand konnte 2012 bei der Eröffnung des ersten Geburtshauses erahnen, dass dieses Konzept sich zu solch einer außergewöhnlichen Erfolgsgeschichte entwickeln würde. Wir haben bereits weitere Geburtshäuser im Bau, im nächsten Jahr werden wir dann das 13. Geburtshaus eröffnen. Damit können wir einer wachsenden Zahl von Müttern helfen, ihre Kinder in Geborgenheit und Würde zur Welt zu bringen. Die tierähnlichen Geburten im Kuhstall gehören damit bald gänzlich der Vergangenheit an. Durch eine Geburtshauspatenschaft unterstützen viele Spender gezielt die Geburtshäuser, dafür möchte ich Ihnen von ganzem Herzen danken. Gemeinsam haben wir schon viel erreicht für die Frauen Mugus, 1000 Familien sind Ihnen zutiefst dankbar für Ihre direkte Hilfe.

Eine große Überraschung für mich war die Auszeichnung mit dem Umweltpreis 2019 durch die Yves Rocher Foundation im Februar in Frankreich, welcher die umfangreichen Umweltprojekte von Back to Life honoriert. Ich hätte nie damit gerechnet, dass bei derart spannenden und wertvollen Hilfsprojekten anderer Frauen und Hilfsorganisationen, ausgerechnet unsere Arbeit von der Jury ausgewählt wird. Das spornt mein gesamtes Team natürlich an, unser Engagement

in diesem Bereich weiter zu verstärken. Die Reportage dieser Ausgabe, die den Klimawandel in Nepal zum Thema hat, offenbart, welche Herausforderungen in den nächsten Jahren auf das Land zukommen werden.

Mit einem Health Camp gelang es uns Anfang des Jahres erneut, über 1.500 Menschen in Mugu medizinisch zu behandeln und Menschenleben zu retten. Die meisten Dorfbewohner hätten sich niemals leisten können, einen Arzt aufzusuchen und wären weiterhin im festen Griff der Krankheiten geblieben. Für viele ist Back to Life oft der einzige Rettungsanker in einer Welt, in der man ohne medizinische Grundversorgung auskommen muss.

Bald beginnt meine Vortragsreise quer durch Deutschland, ich freue mich auf viele bekannte und neue Gesichter, auf die Gespräche und persönlichen Begegnungen mit Ihnen sowie auch auf Regionen, die ich vorher noch nicht besucht habe. Die genauen Termine finden Sie im Heftinneren. Seien Sie herzlich willkommen, bitte geben Sie die Einladung auch an Ihre Freunde und Bekannte weiter. Denn es ist eine gute Gelegenheit, in einem persönlichen Rahmen mehr über unsere Projektarbeit zu erfahren.

Ich wünsche Ihnen ein schönes Osterfest und einen blühenden Frühling.

Alles Liebe und Gute,

*Stella Deefen*

# DAS SCHWINDEN DER GLETSCHER

KLIMAWANDEL IN NEPAL

**PROTEST REGT SICH |** In Europa nehmen derzeit tausende von Schülern an den „Friday for Future“-Demonstrationen teil und folgen dabei dem Vorbild der jungen, schwedischen Umweltaktivistin Greta Thunberg, die dafür sogar für den Friedensnobelpreis nominiert wurde. Die Schüler fordern ein sofortiges Umdenken und Handeln. Sie wollen – endlich – effektiven und wissenschaftsorientierten Klimaschutz. Die von Wissenschaftlern über viele Jahrzehnte gesammelten Daten sprechen eine deutliche Sprache. Eine im Fachmagazin „Proceedings of the National Academy of Sciences“ veröffentlichte Studie der University of California hat mit Hilfe von Satellitenbildern der NASA festgestellt, dass das ewige Eis der Antarktis bereits sechs Mal schneller schmilzt als noch in den 80er-Jahren. Überall auf der Welt sind Wetterextreme, wie Dürre und starke Stürme, vermehrt zu beobachten. Die Folgen des Klimawandels sind bereits deutlich spürbar. Doch an kaum einem Ort auf der Welt, kann man die Erderwärmung so deutlich beobachten wie in Nepal.

Die Bewohner Mugus im Hochgebirge des Himalayas haben wenig Zugang zu modernen Medien und wissenschaftlichen Daten. Doch es braucht nicht immer einen studierten Wissenschaftler, um Experte für den Klimawandel zu sein. Manchmal genügt ein Blick auf die Gipfel der Berge und Gletscher, die die Dörfer überragen. Danta Lal, 66, aus dem Dorf Dhuma hat ihr ganzes Leben in den Bergen Mugus verbracht. „Die Winter meiner Jugend waren deutlich kälter als heute. Wenn ich heute zu den Bergen schaue, sind sie nahezu schwarz. Früher waren sie noch reichlich von Schnee bedeckt, doch dieser bleibt heute nicht mehr lange liegen“, erzählt Danta. Außerdem gäbe es heute viel häufiger unvorhersehbare Hagelstürme, auch außerhalb der Wintermonate. „In meiner Jugend war so etwas noch äußerst selten, jetzt kämpfen wir jedes Jahr mit den Konsequenzen. Die letzten 5 Jahre hatten wir schwerwiegende Ernteausfälle. 2018 büßten wir die Hälfte der Apfelernte ein. 2014 ruinierte ein Hagelsturm die gesamte Reisernte der Dörfer Srikot, Srinagar, Karkibada, Seri und Gamtha.“

**DIE ERNTEN WERDEN SCHLECHTER** | Man Singh ist Farmer und hat mit seinen 58 Jahren schon viele Winter im Dorf Chhayanath im Rara Distrikt erlebt. Er weiß genau, welche Wetterbedingungen früher in seiner Heimat herrschten. Mit Blick auf die letzten Jahre muss auch er feststellen, dass die Veränderung des Klimas sich deutlich in der Landwirtschaft zeigen. Man Singh erzählt: „Letztes Jahr hatten wir weder genug Regen noch ausreichend Schnee. Die Ernte fiel sehr gering aus. Dieses Jahr hat es hingegen

viel zu viel geregnet und erst recht viel zu viel geschneit. Unser Saatgut konnte nicht richtig auskeimen und dann haben drei Monate starker Schneefälle das Wachstum der für uns sehr wichtigen Wintergetreide eingeschränkt. Als ich ein junger Mann war, baute mein Vater eine Vielzahl verschiedener Getreidesorten an. Viele dieser Sorten gedeihen hier schon längst nicht mehr und sind mittlerweile völlig verschwunden. Auch an Viehdung, den wir als natürlichen Dünger verwenden, mangelt es, da das Futter für die Tiere knapp wird.“

Die Ernten im Hochgebirge fallen deutlich geringer aus als früher, doch die Menschen müssen immer härter dafür arbeiten. Dies ist besonders kritisch für die Bevölkerung der Bergdörfer, die sich traditionell von den eigenen Erträgen ernährt. Immer mehr Menschen kaufen deshalb heute ihre Lebensmittel auf dem Markt, anstatt sie selbst anzubauen. Eine Frau aus Karkibada fügt hinzu: „Wir wissen immer weniger, wann wir aussäen und ernten sollen. Manchmal kommt der Monsun zu früh, im nächsten Jahr deutlich zu spät. In 2015 und 2016 hatten wir sogar überhaupt keinen Monsun in Mugu. Das war eine sehr schwierige Zeit für uns. Diese Dürre war die schlimmste der letzten 30 Jahre. Unsere Vorräte wurden mehr als knapp und die meisten Familien hungerten!“.



**NACKTER FELS STATT EIS** | Ein aktuelles Klimagutachten des International Centre for Integrated Mountain Development (ICIMDO) in Kathmandu kam zu dem Schluss, dass aufgrund der Erderwärmung ein Drittel des Gletschereises in der Himalaya-Region bis zum Ende dieses Jahrhunderts abgeschmolzen sein wird. „Die globale Erderwärmung wird die eisigen, mit Gletscher bedeckten Bergspitzen der Hindukusch-Himalaya-Region verändern und in weniger als einem Jahrhundert in acht Ländern nackten Fels hinterlassen“, prognostizierte einer der federführenden Wissenschaftler des o.g. Klimagutachtens. Dies belegen auch die Beobachtungen der Volksgruppe der Sherpa, die die Bergsteiger und Trekking-Reisenden in die Himalaya Region begleiten. Sie kommen während ihren Touren auf bis zu 8.000 m Höhe normalerweise an gigantischen Gletscherfeldern aus ewigem Eis vorbei. Heute stoßen sie zunehmend auf kahle Felswände. Die Gletscher ziehen sich laut Studie in manchen Jahren um bis zu 100 Meter zurück. Aufgrund der somit ausbleibenden Rückstrahlung des Sonnenlichtes in die Atmosphäre („Albedo-Effekt“) kam es in den letzten 40 Jahren zu einem Anstieg der Lufttemperatur um mehr als einem Grad im Jahresmittel.

**FLUTWELLEN** | Für Nepal, wie für mehr als 1,9 Milliarden Menschen in Südasien, die von der Wasserzufuhr aus dem Himalaya abhängig sind, wird dies über kurz oder lang zu einer Bedrohung ihrer Wasserversorgung führen. Denn, schmelzen die Gletscher in dieser Geschwindigkeit, steigt der Wasserpegel in den Gletscherseen unverhältnismäßig stark an. Der Wasserdruck zerstört die natürlichen Barrieren aus Felsen und Geröll, woraufhin riesige Flutwellen ungebremst in tiefere Ebenen stürzen können. Wer sich in diesem Moment in der Nähe befindet, schwebt in Lebensgefahr. Schon viele Menschen sind in den letzten Jahrzehnten auf diese Weise ums Leben gekommen. Es ist eine beständige Gefahr: Nepal hat insgesamt 3.200 Gletscher und über 2.000 Gletscherseen. Auch das Risiko von Erdbeben durch Unterspülungen nimmt stark zu. Viele Teilstücke der neu gebauten, einfachen Bergstraßen in Mugu und anderen Bezirken wurden auf unsicherem Terrain angelegt und könnten unkontrolliert absacken und ins Tal stürzen. Hangrutsche sowie Schlamm-lawinen sind zudem die Folgen von Abholzung und diversen Umweltschäden der Vergangenheit. Doch was erst einmal zu viel Wasser bedeutet, kehrt sich schnell ins Gegenteil um. Die Wassermengen in den Flüssen aus dem Himalaya werden anschließend rapide abnehmen. Die Gletscher speisen die großen Flüsse im südasiatischen Raum, u.a. den Ganges. Bedenkt man zudem, dass sich dieser heilige Fluss aus den Strömen der nepalesischen Gebirge speist, kann man erahnen, welche katastrophalen Zustände aus einer langfristigen Wasserarmut entstehen könnten. Selbst wenn die Weltklimaziele erreicht werden und die Erderwärmung auf maximal 1,5 Grad Celsius im Jahresmittel eingedämmt werden könnte, verliert der Himalaya ein Drittel seiner Gletscher. Derzeit nehmen diese noch eine Fläche von ca. 400 Quadratkilometern ein, die Prognosen gehen von einem zukünftigen Schwund zwischen 70-99 Prozent aus. Ganze Dörfer in Nepal werden daher mit hoher Wahrscheinlichkeit in naher Zukunft umsiedeln müssen, weil ihnen die Lebensgrundlage fehlen wird, um ihre Felder zu bestellen. Wasser wird eines Tages zur teuren Mangelware werden.

**CO2 EMISSIONEN IN NEPAL** | Es bleibt leider traurige Tatsache, dass die Auswirkungen der globalen Klimaveränderung Entwicklungsländer in überproportionaler Weise schädigen. Zwar stoßen arme Länder wie Nepal im Vergleich zu Industriestaaten viel weniger CO2 aus, jedoch haben sie auch viel weniger Ressourcen und Resilienz, um mit den negativen Folgen des Klimawandels fertig zu werden. Nepal trägt insgesamt gerade mal 0.027 Prozent der weltweiten Klimagasemissionen bei (NDC 2016). Nichtsdestotrotz ist es im Kampf gegen den Klimawandel ein wichtiger Akteur. Die wertvollen Waldressourcen des Landes sind große CO2-Speicher und deshalb, neben der immensen Biodiversität des Landes, besonders schützenswert.

**ZUVIEL WALDVERLUST** | Der World Wildlife Fund führt in seinem aktuellen Waldbericht auf, dass seit 1990 weltweit fast 2,4 Millionen Quadratkilometer Naturwald vernichtet wurden – mehr als 6,5 x die Fläche Deutschlands. Nepal zählt zu den 10 asiatischen Ländern mit dem höchsten absoluten Waldverlust, auch wenn Regierung und Bevölkerung in den letzten Jahrzehnten viel zum Schutz der Wälder getan haben und nun sogar steigende Bewaldungsraten berichten. Im Süden des Landes liegt das sogenannte Terai mit seinen tropischen Wäldern und flachem Grasland. Im Norden befinden sich weitläufige alpine Gebiete sowie das Hochgebirge des Himalayas. Insgesamt zählt Nepal 35 Waldtypen sowie 118 verschiedene Typen von anderweitigen Ökosystemen (CIFOR 2013). Nepalis sind traditionell eng mit dem Wald verbunden. Über Generationen hinweg wurde er bewirtschaftet, um Zugang zu Nahrung, Trinkwasser, Energie und Heilpflanzen zu erhalten. Die Energiegewinnung durch Feuerholz ist einer der wichtigsten Faktoren in Nepals Waldverlust. Weitere Faktoren sind Bevölkerungswachstum, Raumentwicklung und Infrastrukturprojekte, Waldbrände sowie ein Mangel an rechtlichen Rahmenbedingungen (Sivanpillai & Shroder 2016). Man schätzt, dass Abholzungen, nach der Verbrennung fossiler Brennstoffe, die zweitwichtigste Quelle von Treibhausgasemissionen sind und fast 20 Prozent der globalen Emissionen ausmachen (FAO 2018). Durch Abholzung und nicht nachhaltiger Bewirtschaftung werden demnach nicht nur wertvolle CO2-Depots und Ökosysteme, sondern auch die Existenzen der ländlichen Bevölkerung bedroht.





© Prakash Chandra Timilsena

Überflutungen in Kathmandu, Sommer 2018

**ANPASSUNG AN DEN KLIMAWANDEL** | Als eines der ärmsten Länder der Welt hat Nepal kaum ausreichend Ressourcen, um die notwendigen Maßnahmen zur Anpassung an den Klimawandel und Förderung emissionsarmer Entwicklung vorzunehmen. Dabei ist das Land im besonderen Maße auf Unterstützung von außen angewiesen. Nichtsdestotrotz übernimmt auch Nepal Verantwortung im globalen Kampf gegen den Klimawandel. Als Unterzeichner des Pariser Klimaabkommens hat Nepal seine freiwilligen Maßnahmen zur Reduzierung von Kohlenstoffdioxid in 2016 definiert und bereits zuvor umfangreiche Gesetze und Maßnahmenprogramme zum Thema Klimaschutz verabschiedet. Eine der ältesten und erfolgreichsten Maßnahmen zum Schutz der Wälder und des Klimas sind die sogenannten Gemeindewälder (Community Forests). Mittlerweile werden mehr als 30 Prozent der Wälder des Landes von insgesamt 25.000 Gemeindegruppen verwaltet und bewirtschaftet. Außerdem bekennt sich die Regierung zu dem Ziel, die Waldbestände zu vergrößern und möchte langfristig mindestens 40 Prozent des Landes als Waldfläche regenerieren und erhalten. Daneben kommt der Förderung erneuerbarer Energie eine große Bedeutung in den nationalen Entwicklungszielen zu.

**AUFBRUCH** | 2014 nahm Back to Life an einer internationalen Klimakonferenz in Mugu teil. Damals wurde unter anderem beschlossen, das Bewusstsein der nepalesischen Bevölkerung für die vielschichtige Klimaproblematik zu stärken. Weitere Zielen waren: 1. Die Einbindung von Interessengruppen, Entwicklungspartnern und Medien. 2. Die Einrichtung eines Lern- und Kompetenzzentrums zu allen Fragen des Klimawandels. 3. Der bedachte Einsatz natürlicher Ressourcen und die Förderung nachhaltiger Wirtschaft. 4. Die Vermarktung von Ökotourismus und der Erhalt der Artenvielfalt. 5. Reduzierte Nutzung fossiler Brennstoffe bei gleichzeitiger Etablierung erneuerbarer Energien.

Nepals Premierminister Kumar versprach während der außerordentlichen Kabinettsitzung am Basislager des Mount Everests, entwickelte Länder aufzufordern, 1,5 Prozent ihres Bruttoinlandsproduktes aufzubringen, um den Klimawandel zu stoppen. Mit den Fotos vom Mount Everest will Kumar den Klimawandel sichtbar machen. Sein Hauptanliegen gilt dem täglichen Überlebenskampf der armen nepalesischen Landbevölkerung.

Die Wahrnehmung des Klimawandels ist in der naturverbundenen Bevölkerung Nepals schon lange vorhanden. Dies wird jeden Tag bei unserer Arbeit in den Dörfern Mugu deutlich. Doch um die Gemeinden dabei zu unterstützen, die Ursachen und Wirkungen des Klimawandels besser zu verstehen und ihnen entgegenwirken zu können, engagiert sich Back to Life bereits seit 2009 für den Schutz der Wälder und des Klimas.

**Erfahren Sie mehr darüber auf den folgenden Seiten!**



Unterspülte Straße. Ab hier nur noch zu Fuß





## AUSGEZEICHNETES ENGAGEMENT

# Stella Deetjen erhält den nationalen & internationalen Umweltpreis „Trophée de femmes 2019“

Mit dem Umweltpreis „Trophée de femmes“ der Umweltstiftung „Fondation Yves Rocher“ werden Frauen mit herausragendem Engagement für die Natur und Umwelt ausgezeichnet und gefördert. Stella Deetjen hat bei der diesjährigen nationalen Verleihung in der Bretagne sowie auch bei der internationalen Verleihung in Paris den 1. Preis gewonnen und erhielt jeweils 10.000 EUR Förderung für ihre Projekte.

„Über diese Auszeichnung freue ich mich sehr, weil sie den Einsatz von Back to Life für die Umwelt, den Klima- und Ressourcenschutz hervorhebt. Wir sind jetzt bei jährlich über

4000 Tonnen Treibhausgas, die wir durch unsere Projektarbeit mit den Dorfbewohnern einsparen und das ist ein gutes Gefühl. Es liegt in unserer Verantwortung, es ist höchste Zeit, unseren Planeten zu schützen“, kommentiert die Back to Life-Gründerin.

Die Jury zeichnete explizit die vielfältigen und ineinandergreifenden Hilfsprogramme von Back to Life in Nepal aus, die von Stella Deetjen initiiert wurden und dabei helfen, natürliche Ressourcen zu schützen sowie Lebensräume und Ökosysteme zu erhalten.



Mit C.Wieser, E. Mannigel und C.Fromageot, Direktor der Umweltstiftung

## RESULTATE, DIE ÜBERZEUGEN

Durch die Installation von 2.421 energieeffizienten „rauchfreien“ Öfen in der Hochgebirgsregion Mugu, 2.649 Solarlichtanlagen in Mugu und Chitwan sowie 57 Biogasanlagen in Chitwan können Emissionseinsparungen von ca. 4.164 t CO<sup>2</sup> pro Jahr erzielt werden. Der Feuerholzverbrauch der Dorfbewohner reduzierte sich dank der Öfen um bis zu 50 % – gleichzeitig nimmt dadurch die Abholzung der Wälder ab. Die Familien erfahren einen deutlichen Rückgang an Krankheitsfällen, da die Luftverschmutzung in den Häusern um 90% verringert wird.

Back to Life versorgt mittlerweile fast 30% der knapp 10.000 Haushalte in dem schwer zugänglichen Mugu mit sauberer Energie. Die begleitenden landwirtschaftlichen Programme, die Errichtung von einfachen Gewächshäusern und das Pflanzen von Obstbäumen tragen zusätzlich dazu bei, unter den Bewohnern ein wachsendes Bewusstsein für ökologische, effiziente Landwirtschaft zu schaffen. Für die junge Generation initiiert Back to Life diverse Umweltaktionen an Schulen: Vom Begrünen der Schulhöfe über das Sammeln von umherliegendem Müll in den Dörfern inkl. anschließendem Recycling bis hin zum Austausch über den Klimawandel und andere Umweltthemen.

„Dank des Umweltpreises „Trophée de femmes“, der jährlich in 12 Ländern vergeben wird, konnten in den letzten 16 Jahren über 400 Frauen ausgezeichnet werden, die sich mit besonderer Leidenschaft dafür einsetzen, dass unsere Erde grüner wird“, so Claude Fromageot, Direktor der Umweltstiftung „Foundation Yves Rocher“, bei der nationalen Verleihung in der Bretagne. Unter 20 Kandidatinnen aus Deutschland, Österreich und der Schweiz wurden Cornelia Wieser aus Wien mit dem 2. Preis für ihren Einsatz für die Flüsse auf dem Balkan und Elke Mannigel aus Bonn mit dem 3. Preis für Tropenwaldschutz und Armutsbekämpfung in Guatemala geehrt. „Auch wenn wir in ganz anderen Ländern tätig sind, tut es gut, sich auszutauschen. Im Nu waren wir in Gespräche vertieft, die uns rund um die Welt führten. Das war sehr interessant und hat jede von uns bereichert“, sagt Stella Deetjen.

(Informationen und Stimmen von der internationalen Verleihung waren bei Redaktionsschluss noch nicht bekannt.)

Photocredit: Fondation Yves Rocher Vincent Guihur

# DIE NATUR NEPALS ERHALTEN: Unsere Umweltprojekte

Für Back to Life steht seit Beginn unserer Projektaktivitäten in Nepal fest, dass die Förderung der lokalen Bevölkerung langfristig nur durch Hinzunahme nachhaltiger Umwelt- und Energie-Konzepte gelingen kann. Das gilt in besonderem Maße für die abgelegene Bergregion Mugu, die, bis vor wenigen Jahren, fast vollständig von technischer wie wirtschaftlicher Entwicklung abgeschnitten war. Wir planen, unser Engagement im Umweltbereich noch weiter auszubauen, Nepal wird noch sehr viel Unterstützung auf diesem Gebiet benötigen. Hier findet sich ein Überblick der bisherigen Schwerpunkte unserer Umweltaktivitäten.



## 2009 |

Back to Life weitet seine Projektarbeit von Indien nach Nepal aus. Auf die Frage, wo die ärmsten Menschen Nepals zu finden sind, erhält Stella die Antwort „in Mugu“. Die westnepalesische Region muss damals noch ohne Strom und fließendes Wasser auskommen. Back to Life installiert 288 Solarlichtanlagen in den Dörfern Loharbada, Dhuma und Talituma. Damit bekämpfen wir die gesundheitsschädliche Rauchentwicklung – entstehend durch die offene Feuerstelle in den Häusern, die als Heiz-, Koch- sowie als Lichtquelle genutzt wird. Über 70 Krankheiten resultieren aus dem direkten Kontakt mit dem Rauch. Wegen des großen Holzverbrauchs werden die Waldbestände bedrohlich dezimiert, Frauen müssen immer weiter laufen, um genügend Holz zu finden. Wir entscheiden uns, energieeffiziente „rauchfreie“ Öfen bereitzustellen, die wir extra anfertigen lassen. Noch im gleichen Jahr können 471 Haushalte ausgestattet werden.

## 2010 |

Back to Life erweitert die Projektgebiete stetig. In Chitwan, im Süden des Landes, leben viele Familien der Dalit-Kaste am unteren Rand der gesellschaftlichen Hierarchie. In vielen Gesundheits-, Bildungs- und sozioökonomischen Kennzahlen sind Dalits meist die am schlechtesten gestellte Bevölkerungsgruppe. Back to Life ermöglicht 100 Mädchen aus armen Familien eine schulische Ausbildung – damit ist der Grundstein für unsere späteren Umweltinitiativen mit Kindern und Jugendlichen gelegt.

## 2011 |

Im Dorf Dhamili in Chitwan werden von uns 114 Solarlichtanlagen in den Häusern installiert. In Piple stellen wir in Absprache mit der lokalen Verwaltung 60 Mülleimer auf, um zu helfen, das wachsende, lokale Müllproblem besser in den Griff zu bekommen. In Mugu statten wir 500 Haushalte im Bergdorf Ruwa mit Solarlichtanlagen aus.

## 2012 |

In Teilen Mugus sowie den Dörfern Piple und Thakaltar in Chitwan installieren wir insgesamt 635 Solarlichtanlagen und 549 energieeffiziente Öfen aus Metall sowie aus Lehm. Zudem werden Trainingshandbücher für Öfen und Solarlichtanlagen erstellt, damit eine korrekte Installation und Wartung durchgeführt werden kann. An Schulen in Chitwan installieren wir zusätzliche 30 Abfallerimer, damit kein Müll auf dem Schulgelände landet.

## 2013 |

Die Dörfer Rara, Ruwa und Kalai in Mugu erhalten 696 energieeffiziente Öfen. In Korak in Chitwan beginnen wir, Biogasanlagen zu bauen. Eine weitere Lösung, um ländliche Haushalte mit erneuerbarer Energie zu versorgen. Als Teil des „Renewable Energy Subsidy Programmes“ der nepalesischen Regierung wird der Bau sogar staatlich unterstützt. Zusätzlich verteilen wir Setzlinge für Obstbäume und Sträucher an Frauen in Thakaltar. Parallel finden für Frauen landwirtschaftliche Trainings statt, um gezielt organische Anbaumethoden zu fördern.



Das frühere Leben im Rauch des offenen Feuers

## 2014 |

Weitere 273 Solarlichtanlagen werden in Mugu installiert. Immer mehr Menschen profitieren davon, auch nach Einbruch der Dunkelheit noch Tätigkeiten im Haus fortsetzen zu können – ohne zuerst ein offenes Feuer entfachen zu müssen. In Chitwan bauen wir 22 neue Biogasanlagen, denn entgegen anfänglicher Vorbehalte begeistern diese die Dorfbewohner: Auf einfache Weise können menschliche wie tierische Exkremente in wertvolle Energie zum Kochen sowie ökologischen Dünger umgewandelt werden. Außerdem reparieren wir eine seit Jahren brachliegende Wasserkraftanlage, die dadurch wieder in Betrieb genommen werden kann.

## 2015 |

Zu Jahresbeginn findet ein Landwirtschaftstraining in Chitwan statt, welches die Herausforderungen des Klimawandels thematisiert. Die Erdbeben machen jedoch eine normale Projektplanung für das Jahr unmöglich: Wir beteiligen uns vor allem an der Katastrophenhilfe. In Sindupalchok fliegen wir per Hubschrauber ein und behandeln in einem Health Camp 1.000 zum Teil Schwerverletzte. In Chitwan stellen wir Nahrung, Trinkwasser und Medikamente zur Verfügung, bauen Zeltschulen und bieten Traumatraining an. Obwohl wir unsere Ressourcen in die Soforthilfe stecken, können 166 Öfen im Dorf Khamale in Mugu installiert werden.





## 2017 |

Während des Dashain-Festivals ist die Säuberung der eigenen Häuser Teil der üblichen Rituale. Das nutzen wir, um – mit Unterstützung des von uns initiierten Child Clubs – den Ort Piple von Müll zu befreien, den wir anschließend nach Bio-, Plastik- und Restmüll für die Wiederverwertung sortieren. Am Weltumwelttag gestalten wir unter dem Motto „Connecting People to Nature“ unsere Schulen in Chitwan grüner: Gemeinsam werden Blumen und Sträucher gepflanzt und der Schulhof zum Blühen gebracht. Im Dorf Bhaduwar in Nuwakot stellen wir die nach den Erdbeben zerstörte Wasserversorgung wieder her und bauen 11 Zapfstellen.

## 2018 |

In Bhaduwar unterstützen wir Familien beim biologischen Anbau mit einfachen Gewächshäusern. Durch den Verkauf des Bio-Gemüses schaffen sich die Familien ein weiteres Einkommen. Auch der Child Club Thakaltar in Chitwan setzt auf ökologische Projekte: Die Kinder überzeugen die Schulleitung, hinter der Schule ein Stück unfruchtbares Land mit genügsamen Blauglockenbäumen zu bepflanzen. Diese sind nach 5-8 Jahren ausgewachsen und erzielen auf dem Holzmarkt lukrative Preise. So hat die Schule eine zusätzliche Einnahmequelle, die bei nachhaltiger Bewirtschaftung langfristig zur Verfügung stehen wird.

## 2019 |

340 Solarlichtanlagen und 276 energieeffiziente Öfen werden im Dorf Hyanglu in Mugu bereitgestellt. Wir tragen damit zur Umsetzung der Agenda 2030 der Vereinten Nationen sowie zu weiteren Entwicklungszielen – wie zum Beispiel der Climate Change Policy 2011, der Forestry Sector Strategy 2016-2025 und der Nepal Biomass Energy Strategy 2017 bei. Die Child Clubs in Chitwan führen ihre jährliche Umweltkampagne zur korrekten Abfallentsorgung durch, es wird gemeinsam tatkräftig Müll gesammelt und recycled. Die Initiative läuft unter dem Motto „Beat Plastic Pollution“. Passend dazu werden Informationsmaterialien von den Kindern selbst gestaltet.

## 2020 |

Wir planen im Rahmen unserer Umweltinitiativen weitere Maßnahmen: Mülleimer und Kompostanlagen für Mugu, Umweltschutzkampagnen an Schulen, Pflanzung von Bäumen in der Nähe unserer Schulen und Geburtshäuser sowie die kontinuierliche Vergabe von weiteren Solarlichtanlagen und energieeffiziente Öfen für die Dörfer Mugu.

## 2016 |

Unser Team ist mit dem gleichzeitigen Wiederaufbau von 6 Schulen im neuen Projektgebiet Nuwakot so stark eingespannt wie noch nie zuvor in der Geschichte unserer Hilfsorganisation. Dennoch werden unsere Umweltinitiativen immer weitergeführt: Im kleinen Dorf Gamtha in Mugu erhalten nun weitere 539 Haushalte Solarlichtanlagen und energieeffiziente Öfen. In der noch im Bau befindlichen Sansari Devi-Schule in Nuwakot realisieren wir eine Umweltkampagne zum Weltumwelttag, um die Kinder für die Problematik zu sensibilisieren.





## MEHR DORFLEBEN AM ABEND: Solarlichtanlagen für Mugu

„Manchmal denke ich, dass wir früher fast wie in einer Höhle gelebt haben. Ohne richtige Lichtquelle in unseren Häusern waren wir nahezu wie Blinde, die hustend in den dicken Rauchschwaden hockten, um noch ein paar Hausarbeiten zu erledigen. Unsere Kinder, die sich im flackernden Licht des offenen Feuers abmühten, etwas in den Schulbüchern zu entziffern, erging es kaum besser. Für uns hat sich alles verändert. Wir brauchen endlich kein Feuer mehr, um am Abend noch etwas Licht zur Verfügung zu haben.“ Rupmaya hat vor wenigen Tagen von Back to Life eine Solarlichtanlage auf ihrem Haus installiert bekommen. Ihre Familie ist eine von 340 weiteren im Dorf Hyanglu in Mugu, die diese Unterstützung erhalten haben.



Nur 14% der Haushalte in Mugu sind über kleine Wasserkraftwerke an das Stromnetz angeschlossen. Für Menschen ohne Zugang endet deshalb der Tag gewöhnlich bereits mit den letzten Sonnenstrahlen. Denn im Hochgebirge des Himalayas versinkt die Sonne nicht langsam am Horizont, sondern verschwindet bereits früh hinter den Berggipfeln. Back to Life hat mittlerweile 2.855 von insgesamt ca. 9.600 Haushalten in Mugu mit Solarlichtanlagen ausgestattet. Schätzungen besagen, dass zurzeit noch ca. 1/3 Mugu ohne elektrisches Licht in den Häusern auskommen muss.

Mit der umweltfreundlichen Energieversorgung ist auch mehr Leben in das Dorf eingekehrt. Wo früher am Abend

Stille im Dorf herrschte, ist nun noch eine gewisse Umtriebigkeit festzustellen: Ein kleines Lebensmittelgeschäft bleibt mittlerweile dank elektrischer Beleuchtung länger geöffnet. Die Menschen stehen an, um ihre Einkäufe zu erledigen, anschließend unterhält man sich noch im

Schein der Glühbirnen miteinander. Der Strom erleichtert in diesem Fall also sogar die Pflege der sozialen Kontakte, für die während der harten, täglichen Arbeit wenig Zeit bleibt. Auch handwerkliche Tätigkeiten können jetzt nach Einbruch der Dunkelheit erledigt werden – das steigert die Produktivität des Dorfes und das Einkommen der Familien. Hinzu kommt, dass nun leichter die, sich auch in den Bergen langsam verbreitenden, einfachen Mobiltelefone geladen werden können. Da unsere Geburtshäuser oft die einzigen medizinischen Versorgungspunkte auf vielen Kilometern sind, wird so die unverzügliche Kontaktaufnahme mit unseren Hebammen und Krankenschwestern erleichtert. Das kann bei besonders ernsten Fällen wertvolle Zeit sparen und Leben retten.

Die Bevölkerungsanzahl von Mugu lag 2001 bei insgesamt 43.937 Menschen. 2011 waren es bereits 55.286. Die Hochrechnungen für das Jahr 2031 liegen jedoch bereits bei 73.489 Bewohnern. Dieses Wachstum stellt die Region vor enorme Herausforderungen: Schon heute müssen die Frauen immer weiter laufen, um ausreichend Brennholz zum Heizen und Kochen zu finden. Zwar unterstützen wir die Haushalte



Verteilung an die Dorfbewohner



Lernen im Licht der Flammen war nur eingeschränkt möglich



auch mit energieeffizienten Öfen, die, dank einer Lehm-  
schicht, bis zu 50% weniger Holz verbrauchen, doch Back  
to Life kann mit diesen Hilfsmaßnahmen der kritischen  
Entwicklung bisher nur verstärkt entgegenwirken, sie aber  
nicht völlig aufhalten.

Es werden neue Konzepte in Mugu erforderlich sein, um die  
nachhaltige Versorgung der wachsenden Bevölkerung – vor  
allem im Winter – zu gewährleisten. Auch wir prüfen, in  
welchem Umfang wir uns an der Wiederaufforstung Mugs  
beteiligen können. Es wird hunderttausende, wenn nicht  
Millionen Bäume brauchen – eine Lösung, die jedoch viele

Jahrzehnte in der Planung und in der Umsetzung bis zu  
einem greifbaren Ergebnis benötigt. Eine eloquente um-  
fassende Versorgung durch nicht-fossile Energien wie z.B.  
Strom-, Wind- und Wasserkraft wäre zwar prinzipiell tech-  
nisch denkbar, ist aber in der enormen Höhe des benötigten  
finanziellen Aufwands nicht autark von Back to Life zu  
realisieren. Hier würde es vermutlich eines umfassenden  
Bündnisses von staatlicher Seite, verschiedenen Hilfs-  
organisationen sowie u.U. auch professionellen Investoren  
bedürfen. Bis so eine Kooperation gelingen kann, sind wir  
aber mehr als glücklich, in unseren Projektdörfern für neue  
und ökologische Perspektiven gesorgt zu haben.

# RÜCKBLICK AUF 2018

## Ausblick auf unsere Projekte 2019

Das vergangene Jahr war erneut sehr erfreulich für Back to Life und unsere Projekte in Nepal. Dank unserer vielen Unterstützer konnten wieder viele erfolgreiche Hilfsmaßnahmen in Mugu, Chitwan und Nuwakot realisiert werden. Hier eine Auswahl:



- In **5 Schulen** startete der Neubau von insgesamt **20 Klassenräumen**. 2019 werden die Gebäude fertiggestellt werden. Damit steigt die Anzahl der von Back to Life errichteten Klassenräume auf **104**.
- In Hyanglu eröffnete unser **7. Geburtshaus**. Bis 2020 werden es **13** in Mugu sein. Alleine letztes Jahr kamen **330 Kinder** in unseren Geburtshäusern auf die Welt.
- Insgesamt **3081 Kinder** aus 40 Schulen erhielten neue Winterkleidung. Vor allem in Mugu: Dort wurden **2393 Kinder** aus 29 Schulen ausgestattet – darunter auch Schulen, die sonst nicht zu unseren Projektgebieten gehören.
- **340 Solarlichtanlagen** wurden nach Hyanglu geliefert, die bisher in 66 Haushalten installiert wurden. Bald werden **276 energieeffiziente Öfen** die Ausstattung der Haushalte zusätzlich verbessern.
- Bei unserem Health Camp in Khatyad / Mugu wurden **1227 Patienten** aus 42 Dörfern behandelt. Einer Frau mit extremen Blutungen konnte durch rechtzeitige Einlieferung in ein Krankenhaus gerettet werden.
- In Chitwan und Nuwakot wurden **688 Schüler** unseres Förderprogramms mit Schuluniformen, Schultaschen und Schreibutensilien ausgestattet.
- An unseren Hygieneprogrammen haben **3641 Schüler** teilgenommen. An 38 Schulen wurde der richtige Umgang mit Zahnbürste und Seife geübt.
- An 6 Schulen in Chitwan wurden **9 zusätzliche Lehrer** finanziert, um adäquaten Unterricht zu ermöglichen.
- Im Dorf Kimri in Mugu, das großflächig niedergebrannt ist, verteilten wir an **96 Bewohner** als Nothilfe warme Kleidung und Aufbewahrungsboxen für Nahrung und Saatgut. Der **Wiederaufbau von 19 Häusern** hat Anfang des Jahres begonnen.







# FÜR MEHR GLEICHBERECHTIGUNG

## Das war der Internationale Tag der Frau 2019

Saubermachen, Wäschewaschen, Familie bekochen, Vieh versorgen, Kinder betreuen, Getreide ernten und verarbeiten, Feuerholz sammeln, Wasser in großen Krügen schleppen – dies sind nur ein paar der vielen kräftezehrenden Verpflichtungen, die Frauen in den armen Gebieten Nepals zu leisten haben. Eine Quälerei, die sich oft bis zu 16 Stunden am Tag hinzieht – die Arbeitszeit der nepalesischen Männer liegt dagegen im Durchschnitt nur bei ca. 7 Stunden. Ein ausgeprägtes patriarchalisches Rollenverständnis sorgt zusätzlich dafür, die Diskriminierung der nepalesischen Frauen zu institutionalisieren. So haben diese in der Regel deutlich weniger Mitspracherecht, erheblich weniger Bildungschancen und markant weniger Karriereoptionen, um nur die auffälligsten Nachteile gegenüber Männern zu nennen. Meist werden sie auf die Rolle des Kinderkriegens, Großziehen des Nachwuchses sowie das Versorgen der Familie reduziert – grundlegende Entscheidungen treffen nur die Männer. Alte, gefährliche Traditionen wie das „Chhaupadi“ sind, trotz mittlerweile offiziellem Verbot, bis heute gang und gäbe. Dabei wird das Mädchen oder die Frau während der Menstruation und bei der Geburt der Kinder aus dem eigenen Haus verbannt und muss Zuflucht in Kuhställen oder Erdlöchern im Wald suchen. Back to Life reagiert darauf u.a. mit dem Bau von Geburtshäusern in den Bergen Mugus.

Der „Internationale Tag der Frau“, erstmalig 1911 zelebriert und seit 1977 immer am 8. März stattfindend, ist seit diesem Jahr ein Feiertag für alle in Nepal – nicht mehr nur für die Frauen. In unserem Geburtshaus Gamtha in Mugu – mit zahlreichen Besuchern aus den Dörfern Gamtha, Seri, Khamale und Hyanglu – wurde dieser besondere Tag von vielen Aktivitäten begleitet, die von Back to Life initiiert und fortlaufend unterstützt werden. Neben vielen Reden von offiziellen Vertretern der Kommunen gab es auch ein buntes Rahmenprogramm zu den Feierlichkeiten, darunter sogar Song-Wettbewerbe mit feministischen Themen sowie unterhaltsame Gruppenspiele, die die Teilnehmer begeisterten. Insgesamt nahmen über 1.000 Frauen an der Veranstaltung teil.

In den letzten Jahren hat sich einiges in Nepal getan: Die Regierung, die Kommunen, internationale wie nationale Hilfsorganisationen, aber auch die Bevölkerung selbst, haben den Willen, die zahlreichen Missstände zu beseitigen. Doch der Weg bis zu einer zumindest annähernden Gleichberechtigung der Frau ist noch sehr weit. Zu tief sind die Traditionen und Rollenbilder in den Köpfen der Männer verankert. Noch immer leiden Frauen unter massiven Restriktionen und Benachteiligungen, sie sind durch die harte Arbeit und Belastung öfters krank als Männer und haben sogar deutlich weniger Zeit, soziale Kontakte zu pflegen. Back to Life ist sehr froh, Teil einer erstarkenden Bewegung zu sein, die die Gleichberechtigung in Nepal Schritt für Schritt einfordert und verwirklicht. Es mögen kleine Schritte sein, doch es sind effektive.





# Vom Schamanen genehmigt

## Unser Geburtshauskonzept

„Im Durchschnitt stirbt alle 4 Stunden eine junge Mutter, Neugeborene alle 20 Minuten – wegen mangelhafter medizinischer Versorgung und zu hohen Behandlungskosten für die nepalesischen Bevölkerung.“ So in etwa titelte eine britische Zeitung im August 2010. Zwei Monate danach besuchte Stella Deetjen die Region Mugu zum zweiten Mal und hörte die vielen Geschichten der Frauen. Erschütternde Realität: Schwanger zu werden, ein Kind zu gebären, war gleichbedeutend damit, in Lebensgefahr zu geraten.

Kein Wunder: Endlose Nächte lang im Kuhstall unter dem Haus oder in der Natur hausen, ein offenes, kaum wärmendes Feuer, der unerträgliche Gestank der Viehexkrementen sowie unzählige Fliegen und Parasiten – schlimmere Voraussetzungen für die Geburt des eigenen Kindes kann man sich kaum vorstellen. Das Ritual namens „Chhapadi“ ist weiterhin Tradition in vielen abgelegenen Orten Nepals, noch heute sterben Mütter wie Babys an Komplikationen bei oder in Folge der Geburt oder Infektionen. Es sind vermeidbare Risiken und eine Prozedur, die zum Glück mittlerweile verboten wurde: Bis zu drei Jahre Gefängnis drohen bei Missachtung. Doch Polizisten finden sich selten bis nie dort oben in 3.000 m Höhe. So gilt weiterhin der alte Glaube, die Götter zu erzürnen, sollte man Blut im eigenen Haus vergießen. Im Zweifel bestätigt der Dorfschamane weiterhin die alten Denkweisen, Gesetzestexte könnte hier oben ohnehin kaum jemand lesen. Der Bildungsstandard ist einfach noch immer zu gering. Und doch war es schließlich ein Schamane, der entscheidend für unser Geburtshausprojekt wurde: Als die erste zarte Idee eines „Gemeinschaftshauses für Frauen“ geboren war, wo diese sich für Menstruation und Geburt zurückziehen können, willigte der Schamane des Dorfes Loharbada schließlich ein.

Solange das Gebäude nicht, wie sonst bei allen Häusern üblich, mit einer Götterstatue gesegnet werden würde – also ein neutraler Ort wie eben ein Kuhstall bleiben würde – solange würde gegen eine solche Idee nichts von spiritueller Seite einzuwenden sein. Zusätzlich machte Stella den Schamanen auch direkt zum Bauleiter des späteren 1. Geburtshauses von Back to Life. Damit war das Vertrauen der Dorfbevölkerung gewonnen und Back to Life musste trotzdem zu keinem Zeitpunkt mit westlichem Gedankengut missionieren. Ein grundlegender Gedanke, dem wir bis heute treu geblieben sind.

Nur 4 Nächte nach der Eröffnungsfeier des Geburtshauses von Loharbada wurde die damals 22-jährige Banchu hochschwanger zu unserer Hebamme gebracht. Wenige Stunden später erklang am frühen Morgen des 12. Novembers 2012 dann der Schrei des 1. Back to Life-Babys, welches gesund und munter zur Welt gekommen war: Pradeep. Dieses Jahr wird er 7 und es geht ihm nach wie vor bestens (Foto rechte Seite, unten links). Mit der geglückten und unkomplizierten Geburt, der glückverheißenden Nachricht, dass sogar ein Junge geboren worden war und dem viel beachteten Umstand, dass Pradeep („Licht“) sogar ein paar Gramm mehr als die üblichen Babys bei der Geburt wog, wurde unser Vorhaben unter einen guten Stern gestellt. Schon im nächsten Jahr konnten wir in Seri das 2. Geburtshaus eröffnen. 2014 folgte Rara, 2015 schließlich Kalai. Im darauffolgenden Jahr konnten wir mit Khamale und Gamtha sogar gleich 2 Häuser eröffnen. 2018 wurde letztlich Hyanglu in Betrieb genommen. Mit diesen 7 Geburtshäusern versorgen wir bis heute ein Einzugsgebiet von ca. 2.500 Haushalten, 6 weitere Geburtshäuser werden dieses und kommendes Jahr eröffnet. Damit werden zukünftig noch einmal ca. 3.000 Haushalte auf unser Angebot zurückgreifen können.





# DAS 1.000<sup>STE</sup> BACK TO LIFE- BABY

## MÜTTER- ÜBERRASCHUNGSPAKET

Bereiten Sie zur Geburt eine Freude!  
Für 30 EUR bekommt eine Mutter  
eine Tasche mit Schal,  
Strampelanzug, Mütze sowie  
weiteren nützlichen Babysachen.

[info@back-to-life.org](mailto:info@back-to-life.org)  
06172 6626997



## MEILENSTEIN UNSERES GESUNDHEITSPROGRAMMS

Große Freude am 21. März um 13:40 Uhr: Das Kopf-an-Kopf-Rennen, welches entscheidet, an welchem Ort das 1.000ste Back to Life-Baby geboren wird, ist nun beendet: Seri kommt noch kurz vor Gamtha ins Ziel! Die Hebamme von Gamtha ist bereits davon überzeugt, das Jubiläumskind in den Armen zu halten. Doch das Baby in ihrer Obhut ist bereits Nr. 1.001, der ersehnte Meilenstein unserer Arbeit muss mit winzigem Zeitvorsprung dem „Spitzenreiter“ zugerechnet werden: Seri ist – mit derzeit einem Drittel sämtlicher Geburten – unsere am häufigsten aufgesuchte Einrichtung. Das liegt unter anderem an der günstigen Lage. Im Tal ist das Haus leichter von vielen umliegenden Dörfern erreichbar.

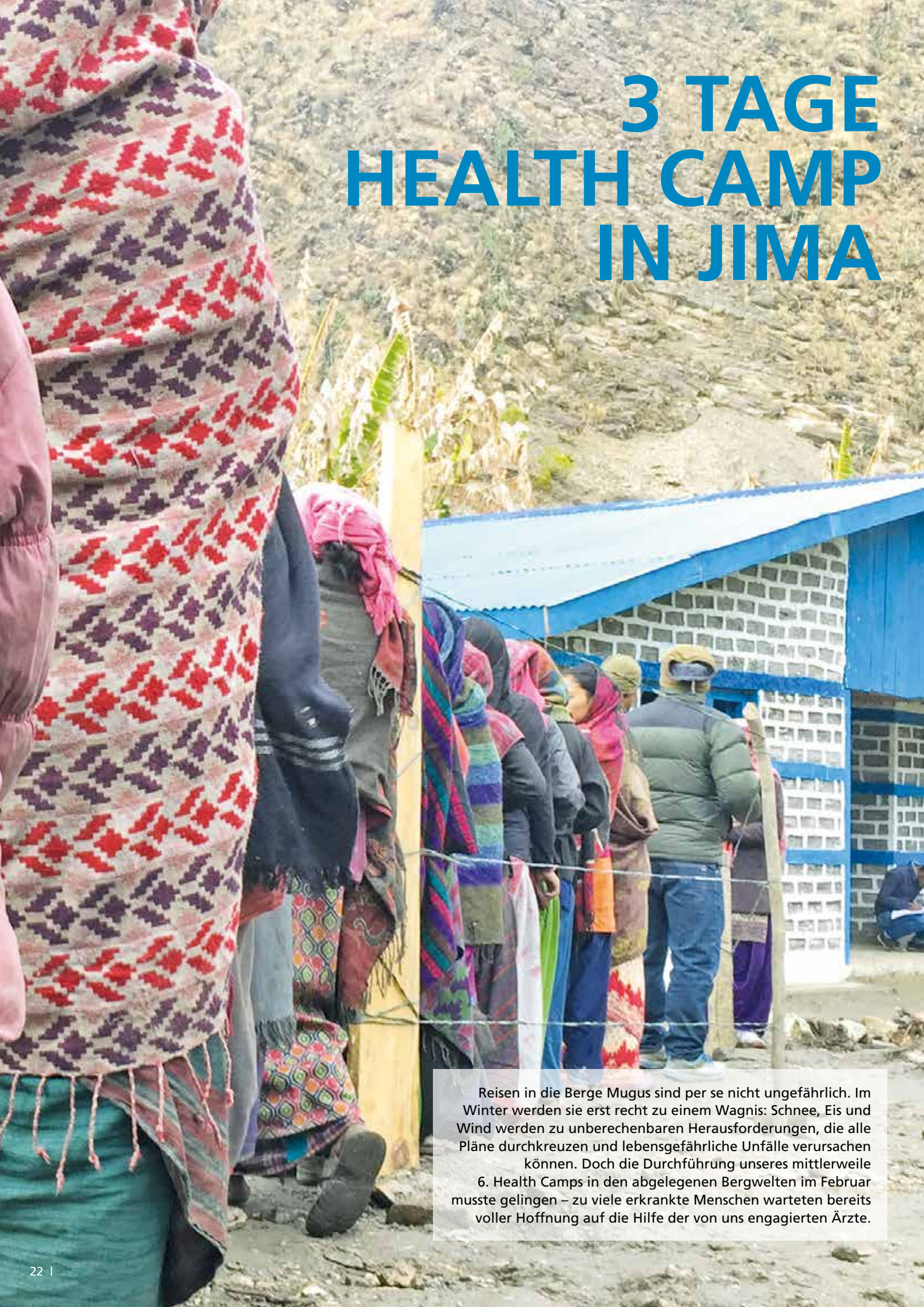
Seit Tagen warten wir auf die freudige Nachricht und fiebern mit: 997, 998, 999 Kinder... Dann ist es soweit. Stella lässt sofort Grüße an die Eltern übermitteln: „Wir sind hocherfreut, dass das 1.000ste Back to Life-Baby geboren wurde. Im Namen des ganzen Teams senden wir unsere Glückwünsche an die junge Familie! Unsere Geburtshäuser sind ein großer Erfolg geworden, seit wir vor bald 7 Jahren mit unserem ersten Haus einen Lichtstrahl der Hoffnung setzen konnten.“ Der kleine Vrikah („Wolf“) wurde bei bester Gesundheit und mit einem Gewicht von 3.200 Gramm geboren. Es ist schon das 4. Kind der Eltern Harini und Kal, die aus dem Ort Bamkada stammen. Für die Vorsorgeuntersuchungen im Geburtshaus musste Harini pro Strecke bis zu 3 Stunden Fußmarsch auf sich nehmen. Vater Kal ist begeistert von der Betreuung.

Mit den neuen Geburtshäusern, die wir in Kürze eröffnen werden, wird die Zahl der betreuten Geburten immer schneller steigen. Hat es für 1.000 Babys knapp 7 Jahre gebraucht, so ist zu vermuten, dass der Meilenstein des 2.000sten Back to Life-Babys viel schneller erreicht werden kann. Wir sind gespannt und freuen uns sehr, immer mehr Sicherheit und Zuversicht nach Mugu zu bringen. Die Mütter- und Kindersterblichkeitsrate kann damit weiter gesenkt werden.

Wenige Tage später finden die großen Feierlichkeiten zum Jubiläum in Gamtha statt: Hunderte Frauen, aber auch viele Männer, sind beim Geburtshaus zusammengekommen – darunter auch Vertreter der Regierung sowie lokale Politiker. Immer wieder wird Back to Life für die Initiative gedankt, aber es wird auch immer wieder ausgiebig getanzt und gesungen. Man ist sich einig: Kinder bekommen ist in Mugu deutlich sicherer geworden.



# 3 TAGE HEALTH CAMP IN JIMA



Reisen in die Berge Mugus sind per se nicht ungefährlich. Im Winter werden sie erst recht zu einem Wagnis: Schnee, Eis und Wind werden zu unberechenbaren Herausforderungen, die alle Pläne durchkreuzen und lebensgefährliche Unfälle verursachen können. Doch die Durchführung unseres mittlerweile 6. Health Camps in den abgelegenen Bergwelten im Februar musste gelingen – zu viele erkrankte Menschen warteten bereits voller Hoffnung auf die Hilfe der von uns engagierten Ärzte.

# MEDIZINISCHE BEHANDLUNG FÜR ÜBER 1.500 MENSCHEN

Am 20. Februar bringt uns in Nepalgunj die kleine Twin Otter-Maschine in die Luft. Wir sind kurz zuvor mit einem anderen Flugzeug aus Kathmandu angereist. Diesmal klappt der Anschlussflug – keine Selbstverständlichkeit, denn das Wetter kann schnell umschlagen und eine Weiterreise verhindern. Unser Team begleitet insgesamt 5 Mediziner aus Kathmandu, die mutig genug sind, mit uns in den Flieger zu steigen: eine Gynäkologin, ein Kinderarzt, ein Hals-Nasen-Ohren-Arzt, ein Internist sowie ein Radiologe.



Die Organisation im Vorfeld hat bereits viele Wochen in Anspruch genommen. Staatliche Genehmigungen, der Einkauf von Medizin und die Ankündigung in den Dörfern sind die ersten Schritte. Für jedes Health Camp müssen wir immer wieder neue nepalesische Ärzte rekrutieren – die Strapazen, die man dafür auf sich nehmen muss, will kaum jemand ein zweites Mal durchleben. In dem Moment, als unser Flugzeug den Mabu-Pass bei klarer Sicht passiert, atmet so mancher Passagier an Bord erleichtert auf. Denn es ist die höchste Stelle der Flugroute über die Berge und diese wird oft innerhalb weniger Minuten durch aufziehende Wolkenformationen verdeckt. In diesem Fall muss das Flugzeug sofort umkehren, ein Weiterflug wäre zu gefährlich. Unser Ziel ist der Talcha Airport, der erst 2015 eine geteerte Landebahn erhalten hat. Früher landeten wir dort noch auf einer Schotterpiste, für die ein Teil der Bergkuppe auf ca. 2.700 m Höhe weichen musste. Dies ist die markanteste Weiterentwicklung seit der Erbauung 1975. Er gilt mit seiner kurzen Landebahn bis heute als einer der schwierigsten und gefährlichsten Flugplätze Nepals.

Als wir endlich aus dem Flugzeug steigen, streift sich jeder im Team umgehend eine warme Jacke über. Es ist sehr kalt und nun erwartet uns ein 4 Stunden langer Marsch zu unserem schlichten Hotel für die Nacht am Rara See, dem größten See Nepals. Die gesamte Gegend ist ein eindrucksvoller Nationalpark, aber nur wenige Touristen verirren sich hierhin. Über diese wird von offizieller Seite Buch geführt: 2018 kamen 189 ausländische Besucher.





Mühe los übertroffen wird die Besucherzahl von über 230 Vogelarten, die sich um den See zum Überwintern ansiedeln, manche von ihnen kommen aus Sibirien. Am nächsten Morgen müssen wir bei schwerem Schneefall die weitere Reise antreten, wir kommen nur mühsam voran. Erst am Nachmittag erreichen wir das Dorf Sipa, Teil des Jima Distrikts. Die malerische Kulisse der Berge und Wälder steht im Kontrast zur schockierenden Armut der Menschen und einer mangelhaften Infrastruktur.

In den folgenden 3 Tagen werden insgesamt 730 Frauen, 364 Männer und 455 Kinder behandelt. Von morgens 8 bis abends um 5 Uhr, ohne Pause. Alle Ärzte wollen so viele Patienten wie möglich behandeln und gehen dafür bis an ihre Grenzen. Einer der ersten Patienten ist ein kleiner Junge mit einer Hundbissverletzung am Bein. Die Wunde hat sich entzündet und musste dringend behandelt werden. Da die Gefahr einer Tollwutinfektion besteht, sind Antibiotika und Impfungen unumgänglich. Der Verwandte, der den Jungen begleitet, wird zudem über die Risiken der Tollwut aufgeklärt und wie die Behandlung fortzuführen ist. Von Tollwut hat in der Familie noch nie jemand etwas gehört.

Die Menschen sind aus ca. 40 Dörfern der Umgebung herbeigeströmt. Geduldig warten sie, bis sie an der Reihe sind. Bei manchen ist es unbegreiflich, wie sie die Schmerzen schon so lange ertragen haben. Die Gynäkologin muss etliche Fälle von Infektionen behandeln, darunter Eierstock- und Beckenentzündungen. Ein besonders drastischer Fall tritt bei einer Frau mit einer Blasen-Scheiden-Fistel auf: Eigentlich ist sie zur Behandlung einer eiternden Wunde an ihrem Bauch

gekommen, doch die Ärztin erkennt schnell die weitaus schlimmere Erkrankung der Frau, die selbst nicht einmal ahnt, dass sie in Lebensgefahr schwebt. Seit langem muss sie mit einer starken Geruchsentwicklung aufgrund der Erkrankung leben. Ihre sozialen Kontakte sind fast vollständig zusammengebrochen, da viele Menschen in ihrem Dorf darauf mit Anfeindungen reagiert haben. Eine vollständige Behandlung während des Health Camps ist nicht möglich. Wir lassen die Frau deshalb umgehend ausfliegen, damit sie in einem Krankenhaus in Nepalgunj operiert werden kann. Die Erkrankung ist bereits im fortgeschrittenen Stadium, ohne diesen Eingriff hätte sie kaum Überlebenschancen.

Bei den Männern sind es vor allem Lungenentzündungen, Asthma, Knochenschwund, Arthrose und Bronchitis, die zu schaffen machen. Hierfür kann überwiegend Medizin verschrieben werden. Unter den Kindern waren u.a. viele Fälle von Ohrenschmerzen, Ohrenentzündungen, Halsentzündungen, Hautkrankheiten, Bronchitis und Bronchiolitis, Nasennebenhöhlenentzündungen und Grippeinfektionen zu beklagen. Dem Hals-Nasen-Ohrenarzt fällt besonders die große Anzahl an Ohrerkrankungen auf: Über 200 Fälle sind mehr als ungewöhnlich. Ursache für viele Entzündungen – bis hin zum völligen Hörverlust – ist die in der Bevölkerung weitverbreitete Gewohnheit, mit einem kleinen Metallwerkzeug Ohrenschmalz zu entfernen und zur Vorbereitung sogar heißes Öl ins Ohr zu schütten. Das Baden in dreckigen Gewässern führt auch häufig zu Ohrentzündungen. 1991 ergab eine Umfrage der Organisation BRINOS (unter Leitung des Liverpool Institute of Tropical Medicine und dem Department of Community



Medicine, Tribhuvan University Teaching Hospital), dass unter den damals 19 Millionen Nepalis, die enorme Anzahl von 2,7 Millionen Menschen unter Taubheit und anderen ernsthaften Ohrerkrankungen litten. Bis zu 50% dieser Krankheiten wären wahrscheinlich durch eine bessere Vorsorge vermeidbar gewesen. Die Bevölkerung Nepals ist mittlerweile auf 29 Millionen angewachsen.

Es gibt so gut wie keine Optionen für die Bevölkerung Mugu, sich von einem Arzt behandeln zu lassen. In den Dörfern finden sich zwar vereinzelte „Government Health Posts“, doch in diesen Einrichtungen gibt es meist weder einfachste Medizin noch ausgebildetes Personal. Echte Hilfe kann ein Kranker hier kaum erwarten. So kommt es in Mugu leider bis heute immer wieder vor, dass Menschen an normalerweise leicht zu behandelnden Krankheiten sterben. Unsere Health Camps sind deshalb für viele Menschen der letzte Ausweg, auch wenn sie dafür – bereits stark geschwächt – einen ganzen Tagesmarsch auf sich nehmen müssen, zum Beispiel aus der durch eine Bergkette isolierten Region Soru. Was die Arbeit zu einer zusätzlichen Herausforderung macht, ist der beständige Glaube der Bevölkerung an die traditionellen Heilpraktiken der Shamanen. So bringt uns ein junger Mann zu seinem Vater, der sich eigentlich nicht von einem normalen Arzt behandeln lassen will und unserem Health Camp trotz Krankheit fern geblieben ist. Um seine multiplen Beschwerden zu kurieren – Asthma, chronische Gastritis und Arthrose – hatte ihm der Shama an mehreren Stellen glühende Eisenstäbe auf den Bauch gelegt. Dies mit dem Ziel, die bösen Geister aus dem Körper zu vertreiben, die für die Schmerzen verantwortlich sind. Brandmale überziehen den Körper des alten Mannes. Nach eindringlichen Gesprächen mit unserem Arzt willigt er endlich ein, die verordnete Medizin zu sich zu nehmen.

Die Ärzte sind nach 3 Tagen völlig erschöpft, aber auch sehr zufrieden, dass so vielen Menschen geholfen werden konnte. Ein Parlamentsmitglied honoriert unsere Mühen: „Back to Life hat Gebiete erreicht, wo die Regierung bisher nicht in der Lage war, den Menschen zu helfen. Vielen Dank!“ Nach dem Health Camp machen wir mit unserem Hals-Nasen-Ohrenarzt sogar noch einen Abstecher nach Gamghadhi – in das Heim der 24 gehörgeschädigten Kinder, die wir bereits seit Jahren unterstützen. Bei der Untersuchung können wir erfreulicherweise feststellen, dass für 4 der Kinder noch Heilungschancen bestehen oder durch Operationen zumindest Verbesserungen erreicht werden könnten. Weitere Tests sollen nun Aufschluss darüber geben.

Der Rückweg zum Flughafen wird erneut zu einer letzten großen Kraftanstrengung. Schwere Schneefälle führen dazu, dass die Landebahn zu großen Teilen vereist und zugeschnitten ist. Eine Landung ist unter diesen Umständen nicht möglich. Es bleibt keine Wahl: Das gesamte Team hilft mit und befreit die Piste mühevoll von Eis und Schnee. Die Sonne bricht schließlich durch die Wolken und hilft. Ein paar Stunden später sitzen wir endlich im Flugzeug, freuen uns auf unsere Familien und das deutlich wärmere Klima in den Tiefebene. Doch trotz all der Strapazen: Ich freue mich schon jetzt auf das nächste Health Camp in Mugu!

**Dikendra Dhakal, Projektleiter Nepal**



Für manche die erste richtige Untersuchung im Leben



Auch das nepalesische Fernsehen war vor Ort



Brandmale von Eisenstäben am Bauch des alten Mannes





## Leben mit Nabelbruch

### Die Operation von Dinesh war ein voller Erfolg

Der Großvater zog das Hemd von Dinesh hoch und begann vorsichtig zu tasten. Seine Finger glitten langsam über die Brust bis zum Bauch des kleinen Jungen. Als er schließlich die saubere Naht der erfolgreichen Operation entdeckte und begriff, dass seinem Enkel von nun an ein ganz normales Leben ermöglicht ist, begann er voller Freude zu weinen. Der kleine Dinesh (übersetzt „Sonne“) wurde im Sommer 2017 am Wegesrand in den Bergen Mugus mit einem lebensbedrohlich entzündeten Nabelbruch geboren. Teile seiner Innereien waren in einem Hautsack durch die Bauchdecke gebrochen. Seine damals 21-jährige Mutter Chaiti hatte es nicht mehr rechtzeitig zur Entbindung in einem Health Post geschafft. In einer mehrtägigen Odyssee eilte die verzweifelte Chaiti mit ihrem Mann Janga zu Fuß vom Bezirkskrankenhaus in Gamgadhi nach Jumla über die Berge Mugus – doch nirgendwo konnte der jungen Familie geholfen werden. Die Lage war zu ernst. Erst das zufällige Zusammentreffen mit Back to Life-Mitarbeitern brachte einen Funken Hoffnung: Dinesh wurde sofort nach Kathmandu in eine Spezialklinik ausgeflogen und die Entzündung behandelt. Buchstäblich in letzter Sekunde, denn der Neugeborene hätte die nächsten Tage sonst nicht überleben können. Seine bedürftigen Eltern wären auch überhaupt nicht in der Lage gewesen, den Flug und die Medikamente zu bezahlen.

Doch die nötige Operation zur Korrektur des Nabelbruchs kam wegen der starken Entzündung lange Zeit nicht in Frage. Zudem würde das Risiko des medizinischen Eingriffs erst sinken, wenn Dinesh etwas älter geworden wäre. In der Zwischenzeit wurde der Junge immer wieder untersucht. Dann, im Dezember letzten Jahres, gaben die Ärzte endlich ihr Ok für die OP, die Back to Life finanzierte. Nach ein paar Wochen in Kathmandu – seine Mutter wich niemals von seiner Seite – war Dinesh Anfang Januar endlich soweit genesen, dass er nach Mugu zurückkehren konnte.

Chaiti erzählt: „Mein Mann arbeitet mittlerweile weit entfernt in Indien, um uns ernähren zu können. Wenn wir Dinesh bei der Operation verloren hätten, hätte ich es nicht fertiggebracht, ihm diese furchtbare Nachricht zu überbringen. Ich hatte solche Angst. Aber als mir die Krankenschwester schließlich mitteilte, dass alles gut verlaufen ist, war dies der glücklichste Moment meines Lebens!“ Nach Einschätzung der Ärzte kann Dinesh sich nun normal entwickeln. Auf Grund seines jungen Alters ist zu hoffen, dass er kein Trauma aus dieser Zeit zurückbehalten wird. Wir sind froh, dass wir helfen konnten und wünschen der kleinen Familie alles Gute!





## „Ich kann wieder hören!“ SIEG ÜBER DIE STILLE

„Vor ca. 7 Jahren ging ich wie so oft den Berg hinunter zum Fluss, um mich und auch meine Kleidung zu waschen. Denn in unserem Dorf Seri gab es zu dieser Zeit noch keine Zapfstelle. Wie immer begleiteten mich meine Freunde. Doch dieser Tag veränderte mein ganzes Leben, es war wie ein Fluch! Ich sprang in die Fluten und badete, wie schon all die Male zuvor, auch mit dem Kopf unter Wasser. Doch am kommenden Tag wurde ich plötzlich von furchtbaren Schmerzen in beiden Ohren heimgesucht. Am Anfang dachten meine Familie und ich noch, das ginge von alleine wieder vorbei, doch mit jedem weiteren Tag wurden die Qualen leider unerträglicher.

Es gab weder einen Arzt noch ein Hospital, niemand konnte mir helfen. Die Schmerzen blieben und meine Ohren entzündeten sich schließlich, bis ständig Eiter aus ihnen hervortrat. Der Geruch, der davon abgesondert wurde, war sehr unangenehm, Menschen mieden mich. Es war furchtbar, ich weinte sehr oft. Schließlich konnte ich immer weniger und weniger hören, nach ca. 8 Monaten war ich fast komplett taub. Mein verzweifelter Vater brachte mich schließlich nach Nepalgunj. Unsere Familie brauchte fast ihr ganzes Ersparnis, um dort den Arzt für mich zu bezahlen. Meine Ohren wurden gesäubert und desinfiziert, auch erhielt ich Medizin – damit verschwanden schließlich die unerträglichen Schmerzen. Aber mein Gehörsinn kam nicht zurück: Das linke Ohr war mittlerweile komplett taub

geworden, auf dem rechten konnte ich alles nur noch in Flüster-Lautstärke wahrnehmen. Ich wurde zunehmend depressiver, selbst den Lehrer in der Schule konnte ich nicht richtig verstehen.

Aber ich gab nicht auf. Mein Vater sagte mir, ich müsse mehr auf eigene Faust lernen. Und so las ich die Bücher, lernte und lernte, durfte fortan im Klassenraum vorne sitzen und wurde auch von Lehrern besser unterstützt. So schaffte ich es, bis heute mitzuhalten. Nun bin ich in der 7. Klasse und habe mir fest vorgenommen, es auf die weiterführenden Schulen zu schaffen!

Eigentlich wollte der Arzt in Nepalgunj, dass ich nach 6 Monaten zur Kontrolle komme, aber wir hatten kein Geld mehr, nochmals zurückzukehren und an eine Operation war erst gar nicht zu denken. So vergingen ganze 7 Jahre – ohne, dass ich irgendwelche Hilfe erhielt. Doch, welch ein Glück, eines Tages wurden die Mitarbeiter von Back to Life auf mich aufmerksam und brachten mich diesen Januar nach Kathmandu. Ich wurde von einem Spezialisten untersucht, bekam mehrere Tage Medizin und wurde schließlich operiert. Jetzt kann ich es immer noch kaum glauben: Aber ich kann wieder ganz normal hören! Fast als wäre nie etwas passiert. Ich bin so unendlich glücklich. Vielen Dank für Eure Hilfe!“

**Basmati, 14 Jahre**



## Wenn man den Lehrer nicht hören kann: Sunita und Khammeni



In der von uns unterstützten Schule mit Heim für Gehörlose in Ghamgadhi leben auch die beiden 17-jährigen Mädchen Sunita und Khammeni. Sie konnten mit viel Engagement und der liebevollen Unterstützung ihrer bisherigen Lehrerin Mrs. Hansa glücklicherweise den Sprung auf die High School der Stadt schaffen. Nun lernen sie zusammen mit 180 „normalen“ Schülern für den Abschluss der 10. Klasse. Eine tägliche Herausforderung, denn keiner der Lehrer beherrscht die Gebärdensprache. Beide Mädchen haben nie sprechen gelernt, da sie gehörlos auf die Welt kamen bzw. ihr Gehör bereits als Kleinkind verloren hatten.

Bei der kürzlich erfolgten Untersuchung durch den von uns engagierten Hals-Nasen-Ohrenarzt aus Kathmandu wurde festgestellt, dass durch eine Operation mittlerweile leider keine Verbesserung der Hörfähigkeit mehr erzielt werden könnte – die Mädchen sind dafür einfach schon zu alt. Wären ihre Eltern mit ihren Kleinkindern bereits in den ersten Jahren zu entsprechenden Doktoren gegangen, hätte es noch eine Chance auf Heilung gegeben. Doch in der von Tradition und Glauben bestimmten Bergwelt von Mugu gilt eine Behinderung wie Taubheit noch heute oft als das Resultat einer Sünde und der Bestrafung durch die Götter. Es wird als gegebenes Schicksal akzeptiert, die Konsequenzen für die Kinder oder einen selbst werden in Kauf genommen.

Nicht unwahrscheinlich ist aber auch, dass den Eltern der Mädchen nicht bewusst war, dass sie ihren Kindern hätten helfen können. Eine Behandlung wäre aber ohnehin kaum für sie bezahlbar gewesen.

Die beiden Mädchen haben einen starken Willen, so viel zu lernen wie sie nur können. Als Frau in Mugu hat man bereits deutlich weniger Chancen als ein Mann. Muss man dazu noch mit einem Handicap leben, bleibt einem nicht viel, außer die Zähne noch fester zusammenzubeißen und sich alles zu erkämpfen. Denn als Konsequenzen drohen sonst Diskriminierungen in vielen Bereichen: Gehörlose Mädchen werden sozial gemieden, gelten in der Familie als Belastung, werden es sehr schwer haben, einen Ehemann zu finden und haben deutlich weniger Chancen, eine Arbeit zu finden als vergleichsweise eine gesunde Frau.

Damit es in der neuen Schule ein Stück mehr Chancengleichheit für die Mädchen gibt, sind Sunita und Khammeni Teil unserer Patenschaften für besonders bedürftige Kinder und erhalten zurzeit Nachhilfe in Mathe, Naturwissenschaften und Englisch. So werden sie möglichst optimal auf die Prüfungen im April vorbereitet sein. Wir drücken die Daumen!

**INTERESSE AN EINER PATENSCHAFT?**  
Weitere Informationen auf Seite 33!

ES GEHT VORAN:

## Unsere neuen Schulgebäude

SCHULKIND-  
ÜBERRASCHUNGSPAKET

Verschenken Sie Freude!  
Für 30 EUR erhält ein Schulkind  
eine Tasche mit T-Shirt, Buch,  
Spielzeug, Stiften u.v.m.

info@back-to-life.org  
06172 6626997



Was für ein Ereignis: Im letzten Sommer verließ eine Gruppe von Mädchen mit erfolgreichem Abschluss die Schule in Thakaltar. Back to Life hatte die Mädchen bereits seit ihrer Einschulung unterstützt – nun werden sie an einer Bezirksschule ihr Abitur abschließen. Diese Entwicklung ist ein großer Erfolg für unser langfristiges Bildungsprogramm: Viele der Mädchen wären ohne unsere Förderung nur wenige Jahre zur Schule geschickt worden. Nicht wenige wären wahrscheinlich bereits verheiratet und Mütter.

Im Moment stellt Back to Life ein weiteres Schulgebäude mit 6 Klassenräumen in Thakaltar fertig. Dann wird es hier bald möglich sein, Unterricht bis zur 12. Klasse und somit bis zum Abitur anzubieten. Dies ist durchaus eine kleine Sensation für die Nachkommen eines Naturvolks, das vor wenigen Generationen noch in Wäldern lebte. Zukünftig werden die Schüler Thakaltars nicht mehr für den Abschluss in eine fremde Stadt ziehen müssen. Das wird das Bildungsniveau steigern, die Identität der Gemeinschaft stärken, Familien länger zusammenhalten und den Familien Kosten sparen. Wir erwarten auch eine positive Wirkung für die Region: Es wird attraktiver werden, in und um Thakaltar zu wohnen. Eine gebildete Generation wird zudem mehr für ihre Heimat erreichen können, als nur Felder zu bestellen.

In der Sansari Devi Schule in Nuwakot steht das erste, in diesem Jahr fertiggestellte Schulgebäude. Nach den verheerenden Erdbeben 2015 unterstützten wir die damals stark zerstörte Schule bereits im Wiederaufbau. Nun haben wir in nur 4 Monaten Bauzeit ein drittes Schulgebäude mit 3 Klassenräumen ermöglicht – die Schule wird ihr Bildungsangebot deutlich verbessern können. In wenigen Monaten wird auch die Dupcheshwor Schule fertiggestellt, die ebenso in Nuwakot liegt.

Wir freuen uns zudem sehr über die Fortschritte bei 2 Schulen in Mugu: Sowohl die Mahadev Schule in Hyanglu als auch die Bhagawari Schule in Lamru erhalten Neubauten. Beide Einrichtungen wurden bereits 1976 gegründet. Da bisher Klassenräume fehlten, konnte jedoch nur Unterricht bis zur 8. Klasse angeboten werden. Nun erhält jede Schule 4 weitere ausgestattete Klassenzimmer. Dadurch kann zukünftig an beiden Schulen Unterricht bis zur 10. Klasse angeboten werden.

Früher war es für ein Kind aus Mugu praktisch undenkbar, später einmal zu studieren. Nun sind andere Zeiten angebrochen: Mugu kann bald eine Generation mit eigenen Ärzten und Ingenieuren hervorbringen. Unsere 32 Schulgebäude mit insgesamt 104 Klassenzimmern in Nepal werden dabei helfen, Bildung als Sprungbrett zu nutzen.



## UNSER SPARGRUPPEN-TRAINING:

# Wenn Theorie praktisch Erfolg hat

In all unseren Projektdörfern haben die Bewohner erhebliche Probleme, den täglichen Unterhalt für ihre Familien zu bestreiten. Ohne nennenswerte Schul- und Ausbildung bleibt meist nur die einfache Feld- oder Lohnarbeit. Viele der nepalesischen Männer wandern nach Indien, Saudi-Arabien oder Malaysia ab, in der Hoffnung, dort besser bezahlte Arbeit zu finden. Oft werden sie dabei wie moderne Arbeitsklaven behandelt, noch öfter sehen sie ihre Familien für mehrere Jahre gar nicht oder kaum. Das Ansparen kleinerer Kapitalbeträge für Investitionen für die eigene Karriere, vielleicht für ein eigenes Geschäft oder auch nur für die Ausbildung der Kinder ist in der Regel völlig undenkbar. Alles, was verdient wird, frisst die Grundversorgung direkt wieder auf. Oft ist nicht einmal diese gesichert.

Unzeitgemäße Konzepte der Entwicklungszusammenarbeit haben dafür gesorgt, dass über viele Jahrzehnte Lebensmittel in arme Regionen der Welt transportiert wurden, um Hungersnöte zu lindern und lokale Bevölkerungen zu unterstützen. Diese Hilfe konnte sicherlich kurzfristig viele Menschenleben retten – oft hat sie aber auch die betroffenen Menschen in langfristige Abhängigkeiten gezwungen. Denn, wenn solche Systeme erst einmal zur Normalität zementiert worden sind und keine neuen Entwicklungsanreize geschaffen werden, wird Not zum Dauerzustand. Back to Life verschreibt sich seit jeher dem Konzept, Bedürftige dabei zu unterstützen, sich selbst zu helfen. Das kann unter Umständen manchmal etwas länger dauern, bis fruchtbare Ergebnisse vorliegen. Aber die Entwicklungen sind letztlich deutlich nachhaltiger und effektiver. Zudem fördern sie auch das für jede Zukunftsplanung so überaus wichtige Selbstwertgefühl sowie die Motivation der Menschen, da auf diese Weise jedwede Abhängigkeiten von vornherein vermieden werden.



In unserem Projektgebiet in Chitwan arbeiten wir schon sehr lange mit unseren sogenannten „Spargruppen-Trainings“ und dem damit verbundenen Mikrokredit-Konzept. Die Idee ist denkbar einfach: Aus jedem teilnehmenden Haushalt eines Dorfes wird ein Vertreter in die Spargruppe des Dorfes entsandt, fast immer sind es die Mütter oder Großmütter. Hier wird monatlich ein von der Gemeinschaft festgelegter kleiner Betrag an Rupees in die Gemeinschaftskasse einbezahlt. Nach einem Zeitraum von 1-2 Jahren können die Mitglieder einen Kredit für Investitionen beantragen, den sie in einem festgelegten Ratenplan mit einem geringen Zinssatz wieder an die Gruppenkasse zurückzahlen. Um den Kredit zu erhalten, müssen die Mitglieder einen einfachen „Business-Plan“ vorbereiten, der die übrigen Mitglieder von der Wichtigkeit und der garantierten Zurückzahlung des Kredits überzeugt. Auf diese Weise konnten sich schon viele Einwohner der von uns betreuten Dörfer eine bessere Existenz aufbauen und vor allem Frauen motiviert werden, den Weg in die finanzielle Unabhängigkeit zu gehen.

Hier sind ein paar erfolgreiche Beispiele für echte „Frauen-Power“ aus jüngerer Zeit:

2013 trat Gyanimaya im Dorf Ranibas der Spargruppe bei. Nach ca. einem Jahr des Ansparens gelang es ihr mit Hilfe der Gruppe, die Aufzucht von Ziegen zu starten. Heute besitzt sie bereits 20 Tiere, die sie auf einer kleinen Farm hütet. Gerade überzeugte sie ihre Spargruppe, ihr einen neuen Kredit über knapp 200 EUR zu gewähren, damit sie in 4 weitere Jungtiere investieren kann. „Ich werde 18 Monate brauchen, das Geld zurückzuzahlen, aber dann ca. 100 EUR Gewinn machen!“

Sukmaya aus Dhamili trat der örtlichen Spargruppe bereits 2011 bei, half sie sogar mit aufzubauen. Da sie selbst nicht lesen und schreiben kann, half ihr zu Beginn ihr Ehemann bei der Durchführung der Treffen. Mit Hilfe eines Kredits der Gruppe gelang es ihr, einen kleinen Lebensmittelladen im Dorf zu eröffnen, der seitdem erfolgreich läuft. Nun plant sie, ihren Laden in der Fläche etwas zu vergrößern und ließ sich dafür etwas über 300 EUR. „Nach nur 6 Monaten werde ich bereits ca. 65 EUR Gewinn gemacht haben“, erzählt sie stolz.

In Thakaltar konnte Phoolmaya nach der Unterstützung durch die Spargruppe ihres Dorfes eine kleine Hühnerzucht eröffnen. Sie ist heute sehr froh, diesen Schritt gewagt zu haben. Auch sie ließ sich nun erneut Kapital in Höhe von ca. 240 EUR, um mit 6 Jungtieren zusätzlich eine Ziegenzucht zu beginnen. „Mein Ziel ist, in 12 Monaten ca. 100 EUR Gewinn zu machen. Es ist toll, dass ich jetzt etwas zum Familieneinkommen beitragen kann!“



Da nicht alle lesen und schreiben können, gibt es Unterstützung



# BACK TO LIFE ON TOUR: Öffentliche Vorträge mit Stella Deetjen



Stella und ihr Team sind im Mai und Juni deutschlandweit unterwegs, um über die Projekte der Hilfsorganisation zu informieren. Begleitet von einer Video-Präsentation erfährt man alles über die Anfänge von Back to Life in Indien bis zu den heutigen Projekten in Nepal.

- 19.05. **KASSEL**, Sandershaus 16:00 Uhr
- 20.05. **BRAUNSCHWEIG**, St.Martini Kirche, 20:00 Uhr
- 21.05. **COESFELD**, Pictorius-Berufskolleg, 11:40 Uhr
- 21.05. **OCHTRUP**, Villa Winkel, 19:00 Uhr
- 22.05. **JUIST**, Haus des Kurgastes, 19:00 Uhr
- 23.05. **JUIST**, Inselschule, 11:00 Uhr
- 23.05. **EMDEN**, Hochschule Emden Leer, 17:00 Uhr
- 24.05. **HEMMOOR**, Gymnasium Warstade, 12:00 Uhr
- 25.05. **HAMBURG**, Die Kate, 19:00 Uhr
- 27.05. **BERLIN**, Bodhicharya e.V., 19:30 Uhr
- 28.05. **POTSDAM**, Kringellocken Kloster e.V., 19:00 Uhr
- 29.05. **LEIPZIG**, Radio Mephisto, 20:00 Uhr (live im Radio)

- 03.06. **MÜNCHEN**, Schloss Stein Schule, 13:00 Uhr
- 04.06. **MÜNCHEN**, Chiropraktik Lounge, 19:00 Uhr
- 05.06. **SELIGENSTADT**, Zonta-Club, 19:00 Uhr
- 07.06. **HÜRTH**, Gemeindehaus, 17:00 Uhr

Weitere Infos unter [info@back-to-life.org](mailto:info@back-to-life.org) oder  
06172 6626997

## JETZT BEI INSTAGRAM: [back\\_to\\_life\\_germany](https://www.instagram.com/back_to_life_germany)

Neben unserer Web- und Facebook-Seite gibt bei Instagram einen weiteren Internetauftritt von Back to Life. In komprimierter Form informieren wir auch hier über unsere aktuelle Projektarbeit.

Über Internetbrowser gelangt man hier zu uns:  
[www.instagram.com/back\\_to\\_life\\_germany](https://www.instagram.com/back_to_life_germany)

Bei Instagram findet man uns unter  
„[back\\_to\\_life\\_germany](https://www.instagram.com/back_to_life_germany)“ sowie unter  
[#backtolifegermany](https://www.instagram.com/backtolifegermany) und [#stelladeetjen](https://www.instagram.com/stelladeetjen)





## Direkt-Patenschaften für besonders bedürftige Kinder und Schulkinder

Oft treffen wir in unseren Projektgebieten auf mittellose, besonders schwer vom Schicksal getroffene Kinder, die einer nachhaltigen Zuwendung bedürfen. Diese Kinder, die ohne Unterstützung wahrscheinlich niemals die Chance haben werden, eine angemessene Ausbildung oder dringend benötigte medizinische Hilfe zu erhalten, möchten wir fördern. Wir würden uns freuen, wenn Sie mithelfen!

Sie haben deshalb neben unseren **Projekt-, Geburtshaus- oder Schulpatenschaften** noch zwei weitere Optionen, um Kinder in Nepal zu unterstützen:

**DIREKT-PATENSCHAFT FÜR SCHULKINDER**  
(aus armen Familien unserer Projektgebiete)  
-> Kostenbeitrag: **50 Euro im Monat**

**DIREKT-PATENSCHAFT FÜR BESONDERS BEDÜRFTIGE KINDER**  
(soziale Waisen, extreme Härtefälle & medizinische Notfälle)  
-> Kostenbeitrag: **75 Euro im Monat**

### IM RAHMEN DER NEUEN PATENSCHAFTEN ERMÖGLICHEN WIR:

- **2x jährlich Berichte mit Fotos** zur Entwicklung von Kind und Familie
- **Briefkontakt per Email**
- **die Option, Ihr Patenkind persönlich kennenzulernen** (während Ihres Urlaubs)
- **Geschenke für Ihr Patenkind** nach Ihren Budgetvorstellungen (z.B. am Geburtstag)

Die Anzahl der möglichen Direkt-Patenschaften ist limitiert, um eine seriöse Vergabe und nachhaltige Förderung zu garantieren.

Bei Interesse kontaktieren Sie uns bitte:  
**children@back-to-life.org**  
**06172 6626997**



## BESUCH BEI DEN SPARGRUPPEN IN CHITWAN

Frauen in Nepal unterstützen – eine Herzensangelegenheit von Ulla Fischer. Besonderes faszinierend findet sie dabei die Erfolge der Spargruppen-Trainings von Back to Life und entschied sich, ihre Spende diesbezüglich zweckgebunden einzusetzen. Doch damit nicht genug: Anfang März kam sie sogar persönlich nach Nepal und reiste in unser Projektgebiet Chitwan, um die 3 von ihr unterstützten Spargruppen selbst zu besuchen und dort unsere Arbeitsweise kennenzulernen. Mit ihrer Spende von insgesamt 450 EUR wird das jeweilige Konto der Spargruppen um ein gutes Stück erhöht. Nun können Mitglieder der Gruppe einen Kredit beantragen und ihr Projekt mit Hilfe eines einfachen Businessplans umsetzen. Natürlich wurde die Gelegenheit genutzt, auch weitere Projekte von Back to Life zu besichtigen: So standen sowohl die Schulen von Dhamili und Thakaltar auf dem Plan als auch der Anbau von Tomaten in unserem Gewächshausprogramm. Ihren Besuch bei den Spargruppen fasst Frau Fischer wie folgt zusammen: „Meine Spende kommt dort an, wo ich es sehen möchte, nämlich direkt bei den Frauen. Und es wird ihnen dadurch Hilfe zur Selbsthilfe gegeben, sodass sie in absehbarer Zeit auf eigenen Füßen stehen können.“

## STELLA TRAF AUF PATRICK RUBINSTEIN



Diesen Februar sprach Stella in der neuen Galerie Mensing in der Frankfurter Innenstadt – vor den Gästen einer Ausstellung des bekannten, französischen Künstlers Patrick Rubinstein, der selbst auch anwesend war. Der Kontrast war groß und funktionierte doch bestens: Auf der einen Seite großartige Pop-Art-Kunst, auf der anderen Seite ein kurzer Video-Vortrag über die Not in Nepal und unsere Projektarbeit. Die Besucher waren sehr offen und ließen sich mühelos auf beide „Welten“ ein. Der Inhaber der Galerie, Herr Mensing, eröffnete selbst mit einer Ansprache die Ausstellung und unterstützte Back to Life zudem mit einer großzügigen Spende von 10.000 EUR, über die wir uns außerordentlich gefreut haben. Vielen Dank für das große Engagement!

## ZU UNSEREN GUNSTEN: BIOGRAFIE

Die Autorin Daniela Egert hat über die Bestsellerautorin und Moderatorin Susanne Fröhlich – die Anfang 2018 unsere Projekte in Nepal besucht hatte und davon sehr begeistert war – eine Biografie geschrieben. Diese ist im kurz & bündig-Verlag erschienen. Das Besondere: Für jedes verkaufte Buch wird ein Euro an Back to Life gespendet, um unsere Projekte in Nepal zu unterstützen. Wir freuen uns sehr über diese schöne Initiative und wünschen gute Unterhaltung mit der spannenden Lebensgeschichte von Susanne Fröhlich! Mehr unter [www.kurz-und-buendig-verlag.com](http://www.kurz-und-buendig-verlag.com)



## TAUCHSCHULE MIT HERZ

Tanja Bayer und Dr. Wolfgang Prilipp betreiben in Oberursel die Tauchschule TaWo-Diving. Auf der letzten „Weihnachts-Shopparty“ konnten durch den Losverkauf insgesamt 800 EUR an Spendengeldern für unsere Geburtshäuser gesammelt werden. Bei der Übergabe im Büro in Bad Homburg trafen die beiden Inhaber Stella und überreichten den Scheck persönlich. Herzlichen Dank für die Unterstützung!



## ALLES ZU KLEINHOLZ MACHEN

Hans-Peter Drefahl ist Rentner und lebt in der Nähe von Lübeck. Im letzten Herbst hatte er die Idee, aus ungenutzten massiven Holzpaletten, die eine Firma ihm zur Verfügung gestellt hat, Anmachholz für den Ofen herzustellen. Diese verkaufte er anschließend in der Vorweihnachtszeit zu Gunsten von Back to Life. Begeistert mit von der Partie: Seine drei Enkel, die tatkräftig mit anpackten. Der stolze Erlös von 685 EUR wurde schließlich an uns überwiesen. Danke für diese großartige Spendenidee!



### UNTERSTÜTZER GESUCHT!

Helfen Sie uns, unser Magazin zu verteilen und auszulegen:  
Ob bei Veranstaltungen,  
in Wartezimmern, Kulturläden oder  
im Bekanntenkreis –  
wir freuen uns.

info@back-to-life.org  
06172 6626997

#### NEU EINGEKLEIDET:

Der Winter 2018 war besonders kalt. Erneut versorgten wir Schüler in Nuwakot mit Winterkleidung und Schuluniformen.

Jetzt Teil unserer Nepal-Projekte auf [www.back-to-life.org](http://www.back-to-life.org) werden!

- 1 Mit einer **Schulpatenschaft** verhelfen Sie vielen chancenlosen Mädchen in Nepal zur Schulausbildung und fördern den notwendigen Ausbau der schulischen Infrastruktur.
- 2 Ihre **Geburtschauspatenschaft** sichert langfristig den Unterhalt unserer Geburtshäuser und trägt nachweislich zur Senkung der Kinder- und Müttersterblichkeit bei.
- 3 Durch eine **Projektpatenschaft** in Nepal unterstützen Sie vielfältige Hilfsprogramme für die notleidende Bevölkerung, aber auch z.B. den Wiederaufbau zerstörter Schulen.
- 4 Mit der **Direkt-Patenschaft für besonders bedürftige Kinder** leisten Sie nachhaltige Hilfe für soziale Waisen, extreme Härtefälle und medizinische Notfälle.
- 5 Durch die **Direkt-Patenschaft für Schulkinder** aus unseren Projektgebieten ermöglichen Sie Kindern aus verarmten Familien den Schulbesuch.

Wir haben uns der „Initiative Transparente Zivilgesellschaft“ angeschlossen und ermöglichen auf unserer Homepage, alle relevanten Informationen wie z. B. Finanzberichte einzusehen. Das **Deutsche Zentralinstitut für soziale Fragen (DZI)** hat bei seiner Einschätzung keine kritischen Anhaltspunkte gefunden. Darüber hinaus informieren wir regelmäßig mittels Newsletter, Homepage und Facebook-Seite über unsere Aktivitäten. Informationsmaterialien ergänzen unsere Kommunikation.

## UNSER SPENDENKONTO:

Kontoinhaber: Back to Life e.V.  
IBAN: DE94 5008 0000 0729 9990 02  
BIC: DRESDEFFXXX  
Bank: Commerzbank AG

Auf unsere Website [back-to-life.org](http://back-to-life.org) sind auch Spenden per PayPal, Sofortüberweisung und Kreditkarte möglich. Wir stellen gerne eine Spendenbescheinigung aus.